

Biodiversitätsforschung in Vorarlberg.

Zum Vorkommen von Schmetterlingen im Gemeindegebiet Koblach (Insecta, Lepidoptera) Naturschutz in der Gemeinde



Blauäugiger Waldportier. Aufnahme: Peter Wittwer

**Studie im Auftrag der Gemeinde Koblach
im November 2010**

Mag. Dr. Eyjolf Aistleitner
Büro OeGDI
Feldkirch

Biodiversitätsforschung in Vorarlberg.
Zum Vorkommen von Schmetterlingen im Gemeindegebiet Koblach
(Insecta, Lepidoptera)
Naturschutz in der Gemeinde

Eyjolf Aistleitner

Zusammenfassung

Als Ergebnis einer mehrjährigen Feldstudie werden Rote-Liste-Arten, die auf den Probeflächen des Untersuchungsgebietes im Gemeindegebiet Koblach nachgewiesen wurden, aufgelistet. Auf Grund der Bedeutung des Vorkommens von 31 Arten, die entweder vom Aussterben bedroht, stark gefährdet oder gefährdet sind, wird die dringende Empfehlung ausgesprochen, wenigstens einen repräsentativen Anteil der verbliebenen 90 ha Riedflächen im Gemeindegebiet als gemeindeeigene Schutzgebiete auszuweisen. Letztendlich ist die politische Seite im Rahmen der FFH-Richtlinien verpflichtet, das Vorkommen jener Arten zu bewahren.

Vorbemerkung

Im Auftrag der Gemeinde Koblach an das Büro OeGDI, Feldkirch (Dr. Eyjolf Aistleitner) wurden in den Jahren 2006 bis 2009 Daten über Arten ausgewählter Familien der Schmetterlinge erhoben. Um Fragen des Naturschutzmanagements im Rahmen der Naturschutzpolitik auf kommunaler Ebene beantworten zu können und geeignete Maßnahmen zum Schutz der auch auf nationaler Ebene bedeutenden verbliebenen Feuchtgebiete zu setzen, werden hiermit die Ergebnisse der Feldarbeit dokumentiert.

1. Allgemeiner Teil

1.1. Untersuchungsgebiet und Probeflächen

Das Gemeindegebiet Koblach (Koordinaten 47° 20' N und 9° 36' E) liegt auf einer Meereshöhe von etwa 420 bis 660 m im Alpenrheintal und erstreckt sich südlich des Inselhorstes des Kummen auf einer Fläche von 10,24 km².

Zur Naturlandschaft zählen neben den wärmegetönten Gehölzfluren und montanen Buchenwälder am Kummen und im Schlosswald und den Halbtrockenrasen, die sich in den letzten Jahren am Rheindamm entwickelt haben, vor allem Feuchtgebiete in einem Ausmaß von ca. 90 ha. Es handelt sich dabei um Sukzessionen ehemaliger Torfstiche, um Pfeifengraswiesen und Schilfflachmoore und um kleinflächige Kopfbinsenrasen

Eine ausführliche Darstellung des Ist-Zustandes, also die Beschreibung des Riedes als Lebensraum und der Flora und Fauna gibt GRABHER (2010), sodass in diesem Rahmen darauf verwiesen werden kann.

Die Probeflächen sind von N nach S gereiht:

- 1 - Schlosswaldwiese
- 2 - Zwölfermähder
- 3 - Bromen, Höller
- 4 - Dürne inkl. Schmidsfeld

Einige Streudaten stammen des Weiteren von

- 5 - Dürne-Frutzau, vom Schlosshügel Neuburg und vom Rheindamm.

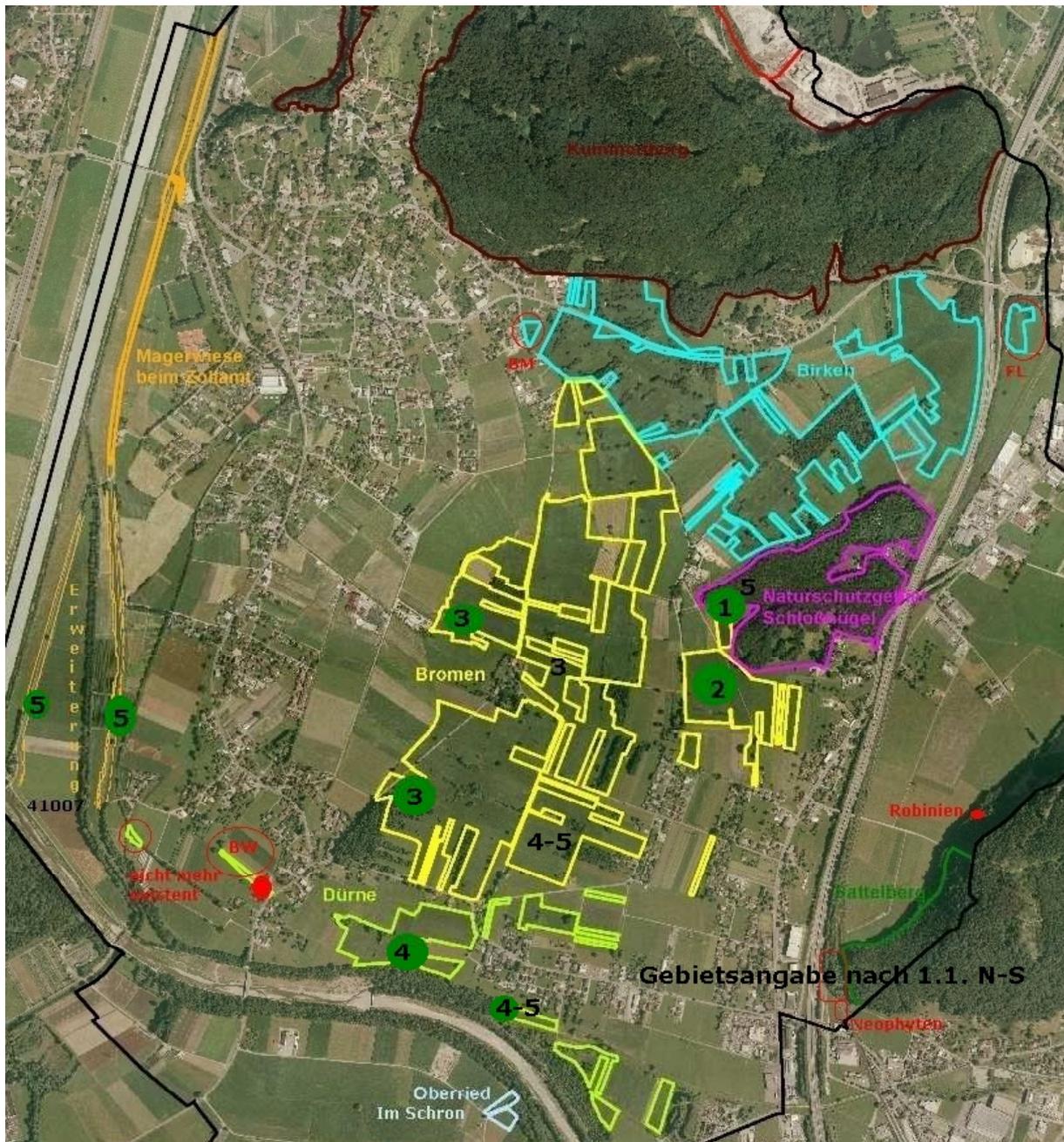


Abb. Übersicht über das Untersuchungsgebiet und die ausgewählten Probeflächen

1.2. Methodik und Datenlage

Die tagaktiven Arten wurden durch Handfang per Schmetterlingsnetz erfasst, nachtaktive Arten wurden mit Hilfe künstlicher Lichtquellen dokumentiert (160 Watt Mischlichtbirne oder 30 Watt blau-aktinische Leuchtstoffröhren plus Generator Honda E 300 an Leuchtschirmen und/oder mit Hilfe von Lebendlichtfallen und 8 Watt Röhren).

Insgesamt liegen etwa 1300 Datensätze vor. Bereits seit Beginn der Achtzigerjahre hat der Verfasser aus Eigeninteresse an der Entomofaunistik Vorarlbergs (AISTLEITNER 1993) das Untersuchungsgebiet mehrfach aufgesucht. Diese privaten Kartierungsergebnisse, soweit sie nicht bereits in AISTLEITNER (1999) publiziert sind, werden ebenfalls eingebracht und ausgewertet. Sämtliche Daten sind in der Datenbank des Büros OeGDI gespeichert.

Das Spektrum umfasst 276 Arten, wobei schwerpunktmäßig die Streuwiesen untersucht wurden. Daneben wurden auch einige Stichproben am Rhein- und Ehbachdamm und in den flussbegleitenden Gehölzfluren genommen.

1.3. Systematik und Nomenklatur

In der Systematik und in der Nomenklatur wird weitgehend KARSHOLT & RAZOWSKI (1996) gefolgt.

2. Ergebnisse

2.1. Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie):

Inhalt der Richtlinie ist im Wesentlichen der europaweite Schutz gefährdeter und seltener Lebensräume und bedrohter Arten. Im Anhang IV zur FFH-Richtlinie findet sich eine namentliche Auflistung von Schmetterlingen, wobei für das Bundesland Vorarlberg 11 Arten relevant sind.

Davon wurden im Untersuchungsgebiet die folgenden Arten nachgewiesen:

Scabiosen-Scheckenfalter *Euphydryas aurinia aurinia*

Dunkler Moorwiesenbläuling *Maculinea nausithous*

Heller Moorwiesenbläuling *Maculinea teleius*

Spanische Flagge *Euplagia quadripunctaria*

Mit Nachdruck sei auf die Verantwortung Vorarlbergs bei der Umsetzung der FFH-Richtlinie hingewiesen. Im Konkreten sind die Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene gefordert, den bekannten dringenden Empfehlungen zur Umsetzung naturschutzrelevanter Maßnahmen Folge zu leisten. Was im Einzelnen zu tun oder zu unterlassen ist, wird beinahe schon gebetsmühlenartig in einschlägigen Publikationen und in fachspezifischen Diskussionen immer wieder wiederholt. Im Hinblick auf die Gesamtsituation, was also den Verlust an Arten und Lebensräumen betrifft, sowohl global als auch lokal, sind die Ergebnisse naturschutzpolitischer Arbeit mehr als bescheiden, manchmal entmutigend. Jeder der sich ernsthaft, nicht nur aus politischem Kalkül, mit Naturschutz beschäftigt, sich engagiert, weiß davon - und doch

2.2. Rote Liste - Arten

In der nachfolgenden Zusammenstellung werden jene im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten besprochen, die in der offiziellen Roten Liste für Vorarlberg (HUEMER 2001) als vom Aussterben bedroht (CR critically endangered), stark gefährdet (EN

endangered) oder gefährdet (VU vulnerable) aufgeführt sind. Die Familien werden in dieser Zusammenstellung in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Bezogen auf die Landessituation hat sich in den letzten Jahren auch gezeigt, dass auf Grund intensiverer Kartierungsarbeit im Lande mancher Status korrigiert werden konnte.

5 Arten sind in VBG vom Aussterben bedroht (critically endangered - CR)

Idea muricata (HUFNAGEL, 1766) – Geometridae
Maculinea teleius (BERGSTRÄSSER, 1779) – Lycaenidae
Maculinea nausithous (BERGSTRÄSSER, 1779) – Lycaenidae
Maculinea alcon (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) – Lycaenidae
Eucarta amethystina (HÜBNER, 1803) – Noctuidae

15 Arten sind in VBG stark gefährdet (endangered – EN)

Spilosoma urticae (ESPER, 1789) – Arctiidae
Rhyparia purpurata (LINNAEUS, 1758) – Arctiidae
Phragmataecia castaneae (HÜBNER, 1790) – Cossidae
Scopula caricaria (REUTTI, 1853) – Geometridae
Scopula immutata (LINNAEUS, 1758) – Geometridae
Cyclophora albipunctata (HUFNAGEL, 1767) – Geometridae
Malacosoma neustrium (LINNAEUS, 1758) – Lasiocampidae
Euthrix potatoria (LINNAEUS, 1758) – Lasiocampidae
Hypenodes humidalis DOUBLEDAY, 1850 – Noctuidae
Deltote bankiana (FABRICIUS, 1775) – Noctuidae
Apatura iris (LINNAEUS, 1758) – Nymphalidae
Apatura ilia (SCHIFFERMÜLLER, 1775) – Nymphalidae
Boloria dia (LINNAEUS, 1767) – Nymphalidae
Euphydryas aurinia (ROTTEMBURG, 1775) – Nymphalidae
Minois dryas (SCOPOLI, 1763) – Satyridae

16 Arten sind in VBG gefährdet (vulnerable – VU)

Eilema griseola (HÜBNER, 1803) – Arctiidae
Eulithis pyraliata (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) – Geometridae
Eupithecia virgaureata (DOUBLEDAY, 1861) – Geometridae
Euproctis similis (FUESSLY, 1775) – Lymantriidae
Parascotia fuliginaria (LINNAEUS, 1761) – Noctuidae
Cryphia algae (FABRICIUS, 1775) – Noctuidae
Deltote uncula (CLERCK, 1759) – Noctuidae
Amphipyra berbera RUNGS, 1949 – Noctuidae
Ipimorpha retusa (LINNAEUS, 1761) – Noctuidae
Atethmia centrigo (HAWORTH, 1809) – Noctuidae
Amphipoea fucosa (FREYER, 1830) – Noctuidae
Mythimnia turca (LINNAEUS, 1761) – Noctuidae
Mythimnia pudorina (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) – Noctuidae
Orthosia gracilis (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) – Noctuidae
Brenthis ino (ROTTEMBURG, 1775) – Nymphalidae
Tethea ocularis (LINNAEUS, 1767) – Thyatiridae

Damit sind 36 Arten, die von den einzelnen Probeflächen im Untersuchungsgebiet nachgewiesen wurden, entweder vom Aussterben bedroht, stark gefährdet oder zumindest gefährdet. Unter Einbeziehung von Arten jener Familien, die nicht Gegenstand der

Untersuchung waren oder von Arten, die einen geringeren Gefährdungsgrad zeigen, würde sich die Zahl noch beträchtlich erhöhen.

Wie nicht anders zu erwarten, entspricht das Artenspektrum dem der Feuchtgebiete im Allgemeinen (Röhrichte und Wasserschwadengesellschaften, Schilfflachmoore, Groß- und Kleinseggen-Flachmoore, Pfeifengraswiesen, *Sphagnum*-Hochmoore etc.).

Da in Mitteleuropa über 90 % der terrestrischen Feuchtlebensräume (Hygrobiome) in der Vergangenheit zerstört wurden und durch landwirtschaftliche Intensivierungen nach wie vor zerstört werden, darf es nicht überraschen, wenn diese Artenkomplexe ihren Eingang in die Roten Listen gefunden haben.

Faunistisch-phaenologische Anmerkungen zu den einzelnen Arten

Die Zahl der Nachweise (n) bezieht sich nicht auf die Zahl der Individuen sondern auf die Zahl der Tage bzw. Probeflächen, an denen Nachweise erfolgten.

Art	Status	Bromen, Höller	Dürne	Schloßwald -wiese	Zwölfer- mäder	Phaenologie/ Zahl/ Kommentar
<i>Idea muricata</i>	CR	x	x			A - E VII; n=4
<i>Maculinea alcon</i>	CR		x			E VIII, ein Eigelege am Lungenenzian
<i>Mac. nausithous</i>	CR	x	x			A VI – A VIII; n=9
<i>Mac. teleius</i>	CR	x	x	x	x	A VI – A VIII; n=20
<i>Euc. amethystina</i>	CR	x	x		x	E V – E VII; n=7
<i>Spilosoma urticae</i>	EN	x				E VII; n=1
<i>Rhyp. purpurata</i>	EN		x			E V; n=1
<i>Phrag. castanaea</i>	EN	x	x		x	E V – A VII; n =7; hohe Individ.dichte
<i>Euthrix potatoria</i>	EN	x		x	x	E VI – A VIII; n=7 erw. Raupe am 2.5.
<i>Scopula caricaria</i>	EN	x	x			E VI – M VII; n=2
<i>Scopula immutata</i>	EN	x	x		x	E V - E VIII; n=5 FO Schlosswald
<i>Cycl. albipunctata</i>	EN		x			A VII; n=1
<i>Malac. neustrium</i>	EN		x			A VII; n=1
<i>Hypen. humidalis</i>	EN		x			E VII; n=1
<i>Deltote bankiana</i>	EN	x	x			E V – A VII; n=10
<i>Apatura iris</i>	EN					E VI; n=1. Fundort Kumma
<i>Apatura ilia</i>	EN					E VI – A VII; n=2 Fundort Koblach
<i>Boloria dia</i>	EN	x	x			A V – M VI; n=3
<i>Euph. aurinia</i>	EN	x	x		x	A – E V; n=8 Koblacher Ried
<i>Minois dryas</i>	EN	x	x	x	x	M VII – E VIII; n>20 hohe Individ.dichten bis zur Mahd
<i>Eilema griseola</i>	VU	x	x			M – E VII; n=5
<i>Eulith. pyraliata</i>	VU	x	x	x		E VI – M VII; n=9
<i>Eupi. virgaureata</i>	VU	x				M IV; n=1
<i>Eupr. similis</i>	VU		x			E VII; n=1
<i>Paras. fuliginaria</i>	VU	x				E VI – A VII; n=2
<i>Cryphia algae</i>	VU		x			E VII; n=1

<i>Deltote uncula</i>	VU	x	x	x		A VI – A VIII (ausnahmsweise)
<i>Amph. berbera</i>	VU		x			E VIII; n=1
<i>Ipimorpha retusa</i>	VU		x			M VII; n=1
<i>Atethm. centrigo</i>	VU		x			E VIII; n=4 FO Ruine Neuburg
<i>Amphip. fucosa</i>	VU		x			M VII; n=1
<i>Mythimna turca</i>	VU	x	x	x		E VI – A VII; n=7
<i>Mythim. pudorina</i>	VU	x	x	x		E VI – A VII; n=10
<i>Orthosia gracilis</i>	VU	x			x	E III – M IV; n=2
<i>Brenthis ino</i>	VU	x	x	x	x	E V – E VI; n=18 hohe Individ.dichten
<i>Tethea ocularis</i>	VU				x	E V; n=1

3. Naturschutz-Situation in der Gegenwart.

Bereits im Jahre 1972 hat der österreichische Teilnehmer im iranischen Ramsar das Abkommen zum Schutz der Feuchtgebiete unterzeichnet. Die wirtschafts- und naturschutzpolitische Wirkung dieser Unterschriftsleistung war nahezu Null. Es reihten sich die international proklamierten „Jahre zum Schutz der Feuchtgebiete“ an. In den Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts, um auf lokaler Ebene in Vorarlberg zu verweilen, stiegen die Verluste von Feuchtgebieten exponentiell an. Es wurde trockengelegt, intensiviert und überbaut auf „Teufel komm raus“. Das in den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung erstellte Biotopinventar dokumentierte die Reste einer weitgehend zerstörten Landschaft im Alpenrheintal, verhinderte aber nicht den weiteren Verlust in den Folgejahren. Im Jahre 1990 reagierte endlich die vorarlberger Politik und erließ die „Verordnung zum Schutz der Riedwiesen im Rheintal und Walgau“. Nur mehr 600 ha blieben von einer einstmals faszinierenden Riedlandschaft übrig, wie sie der begnadete Landschaftsmaler und Heimatforscher Dr. h.c. Siegfried FUSSENEGGER im Bilde festhielt. Sein Museum in Dornbirn ist heute Geschichte, seine Bilder verstauben im Depot, seine Heimat ist zum Wirtschaftsstandort deformiert worden.

4. Empfehlungen und Ausblick

Dass bei diesen Empfehlungen eine gewisse Emotionalisierung des Verfassers durchklingt, wird bei den Adressaten wohl Verständnis wecken. Was soll man schließlich empfehlen, was nicht x-mal schon von kompetenter Seite empfohlen wurde: Mineralstoffarme Grasfluren, so genannte Magerstandorte, also im Untersuchungsgebiet ungedüngte Pfeifengraswiesen, Seggen- und Schilfflachmoore erhalten und nicht landwirtschaftlich intensivieren, also nicht als Gülledeponien verwenden, nicht mit Hybridpappeln oder Fichten aufforsten und nicht überbauen.

Minimalforderung:

Im Ortsteil Dürne ist der gesamte Komplex „Schmidfeld“ als gemeindeeigenes Naturschutzgebiet auszuweisen. Jene dazwischen liegende(n) Parzelle(n), die heute intensiv gedüngt und gemäht werden, sind abzutauschen. Durch die Güllendüngung werden die Schwaden bis zu fünf Meter in die Pfeifengraswiesen verweht, was an der Vegetation klar nachzuweisen ist.

Der Bereich „Schmidfeld“ ist sowohl botanisch als auch entomologisch (insektenkundlich) von überregionaler Bedeutung, was durch das Kartierungsergebnis eindeutig dokumentiert ist.

Es ist der Lebensraum von drei FFH-Arten, die hier individuenreiche Populationen zeigen. Außerdem kommen hier nahezu alle Arten der Roten Liste vor.

Jetzt ist ein Schlusspunkt zu setzen. Statt zu diskutieren hat der politische Entscheidungsträger zu handeln, und zwar unverzüglich!

Solange Naturschutz ein politisches Lippenbekenntnis ist, wird sich an der gegenwärtigen Verlustrate unseres Naturerbes (wie es „geschwungen“ formuliert wird) nichts ändern. Es genügt auch nicht, wenn emotionalisierte und sich kundig gemacht habende Einzelpersonen, manchmal gar mit belegter Stimme, fordern, es möge gegengesteuert werden, wenn jene, die steuern könnten, längst von einer Lobby vereinnahmt wurden, denen eine Blumenwiese, denen gaukelnde Falter oder zirpende Heuschrecken schlichtweg „wurscht“ sind und zudem noch gegen das Bekanntwerden von Inhalten an Flora und Fauna sind.

Solange Naturschutz nur bejaht wird, solange die Partikularinteressen der anderen nicht tangiert werden und solange es möglichst nichts kostet, haben wir keinen Naturschutz, sondern wir träumen von einem Phantom. Diese Kostenvermeidung beginnt ja schon bei der Suche nach Argumenten für ein so genanntes Naturschutzmanagement.

Ohne auf die berechtigte Kritik in Fachkreisen bezüglich der Auswahl und der Gefährdung der Arten in der FFH-Richtlinie einzugehen, sei jedoch mit Nachdruck auf die Verantwortung Vorarlbergs bei der Umsetzung der FFH-Richtlinie hingewiesen. Im Konkreten sind die Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene gefordert, den inzwischen auch in politischen Gremien bekannten dringenden Empfehlungen zur Umsetzung naturschutzrelevanter Maßnahmen Folge zu leisten. Was im Einzelnen zu tun oder zu unterlassen ist, wird beinahe schon gebetsmühlenartig in einschlägigen Publikationen und in fachspezifischen Diskussionen immer wieder wiederholt. Im Hinblick auf die Gesamtsituation, was also den Verlust an Arten und Lebensräumen betrifft, sowohl global als auch lokal, sind die Ergebnisse naturschutzpolitischer Arbeit mehr als bescheiden, manchmal entmutigend. Jeder der sich ernsthaft, nicht nur aus politischem Kalkül, mit Naturschutz beschäftigt, sich engagiert, weiß davon - und doch .

5. Persönlicher Epilog:

Während der letzten vier Jahre, als ich mit den Geländearbeiten befasst war, ging der Verlust und die Zerschneidung der Riedwiesen und Schilfflachmoore weiter. Tiefen-Entwässerungen wurden durchgeführt, neue Verkehrswege geschüttet, Gülleschwaden verwehten und wohlklingende Lippenbekenntnisse wurden formuliert und endlich Absichtserklärungen abgegeben.

Wer nur hört und nicht handelt, hat nicht verstanden.

6. Dank

Mein Dank gilt in erster Linie dem Amt der Gemeinde Koblach, insbesondere Herrn BM Fritz Maierhofer für den Kartierungsauftrag. Des weiteren danke ich herzlich den Gewährsleuten Herrn Norbert und Frau Ruth Gächter und Frau Maria Berg für die Meldung einzelner Beobachtungen und meinem Freund Herrn Peter Wittwer als Initiator des Projektes, für seine „seelische“ und praktische Unterstützung und nicht zuletzt allen, die sich seit Jahren in

Koblach um den Schutz der besagten Lebensräume bemühten und bemühen. Nicht zuletzt danke ich den Herrn Toni Mayr, Feldkirch und Dr. Ladislaus Reser, Luzern für ihre Bestimmungshilfen. Bei Herrn Mag. Markus Grabher bedanke ich mich für die Übermittlung der Abbildung des Gebietes. Ebenfalls danke ich meiner Frau Alcinda und meiner Tochter Vanessa für das Verständnis und die Unterstützung bei der Geländearbeit. Und zu guter Letzt gilt mein herzlicher Dank meinem lieben Freund Hans Mühle, München, für die kritische Durchsicht des Manuskriptes und manch guten Rat.

7. Literatur

- AISTLEITNER, E. (1993): Entomofauna und Entomofaunistik in Vorarlberg.- Rheticus, Vj.schr.Rheticus-Ges. 15:329-346, Feldkirch
- AISTLEITNER, E. (1999): Die Schmetterlinge Vorarlbergs Band 1.- Vorarlberger Naturschau, Bd. 5, Sonderausgabe, Dornbirn
- GRABHER, M. (2010): Handbuch Koblacher Ried. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Gemeinde Koblach.- Umweltbüro Grabher, Bregenz
- HUEMER, P. & G. TARMANN (1993): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera).- Beilageband 5 zu Veröff. tirol. Landesmus. Ferdinandeum, 73
- HUEMER, P. (2000): Ergänzungen und Korrekturen zur Schmetterlingsfauna Österreichs (Lepidoptera).- Beiträge z. Entomofaunistik, 1:39-56, Wien
- HUEMER, P. (2001): Rote Liste gefährdeter Schmetterlinge Vorarlbergs.- Vorarlberger Naturschau, Dornbirn; 112 pp.

Anschrift des Verfassers

Mag. Dr. Eyjolf Aistleitner, Prof. i. R.
 Büro OeGDI
 Kapfstr. 99 b
 A6800 Feldkirch

e-mail: e_aistleitner@yahoo.de

A N H A N G

Vom Aussterben bedrohte Arten*Idea muricata*

4 Nachweise: Bromen Höller, Dürne Frutzau und Schmidfeld.

Phaenologie: A – E VII

*Maculinea alcon*1 Nachweis: Dürne Schmidfeld, Eigelege an Larvalsubstrat Lungenenzian (*Gentiana pneumonante*) E VIII*Maculinea nausithous*

9 Nachweise: Bromen Höller, Bromen Toni Kopf-Weg, Dürne und Schmidfeld.

Phaenologie: A VI – A VIII

Maculinea teleius

20 Nachweise: Bromen Höller, Dürne und Schmidfeld, Schlosswaldwiese, Zwölfermähder

Phaenologie: A VI – A VIII

Eucarta amathystina

7 Nachweise: Bromen Höller, Dürne Frutzau und Schmidfeld, Zwölfermähder

Phaenologie: E V – E VII

In VBG stark gefährdete Arten*Spilosoma urticae* cf

1 Nachweis: Bromen Höller

Phaenologie: E VII

Rhyparia purpurata

1 Nachweis: Dürne Schmidfeld

Phaenologie: E V

Phragmataecia castanaea

7 Nachweise: Bromen Höller, Dürne, Zwölfermähder, teilweise hohe Individuendichten

Phaenologie: E V – A VII

Scopula caricaria

2 Nachweise: Bromen Höller, Dürne

Phaenologie E VI – M VII

Scopula immutata

5 Nachweise: Bromen Höller, Dürne, Zwölfermähder, Schlosswald Neuburg

Phaenologie: E V – E VIII

Cyclophora albipunctata

1 Nachweis: Dürne

Phaenologie: A VII

Malacosoma neustria

1 Nachweis : Dürne

Phaenologie : A VII

Euthrix potatoria

7 Nachweise: Bromen Höller, Schlosswaldwiese, Zwölfermähder
Phaenologie: E VII – A VIII; eine adulte Raupe am 2.5.

Hypenodes humidalis

1 Nachweis: Dürne Schmidfeld

Phaenologie: E VII

Deltote bankiana

10 Nachweise: Bromen Höller, Dürne und Schmidfeld

Phaenologie: EV – A VII

Apatura iris

1 Nachweis: Kumma, Eichenbrunnenweg

Phaenologie: E VI

Apatura ilia

2 Nachweise: Koblach und Perlisgraben

Phaenologie: E VI – A VII

Boloria dia

3 Nachweise: Bromen Höller, Dürne Schmidfeld

Phaenologie: A V – M VI

Euphydryas aurinia

8 Nachweise: Koblacher Ried, Bromen Höller, Dürne Schmidfeld (hohe Individuendichte),
Zwölfermähder

Phaenologie: A – E V

Minois dryas

>20 Nachweise: Bromen Hochmahd, Höller und Westweg, Dürne und Schmidfeld,
Rheindamm, Schlosswaldwiese, Zwölfermähder

Phaenologie: M VII – E VIII

Mit der Mahd am 1.9. brechen die individuenreichen Populationen völlig zusammen.

In VBG gefährdet

Eilema griseola

5 Nachweise: Bromen Höller, Dürne Frutzau und Schmidfeld

Phaenologie: M – E VII

Eulithis pyraliata

9 Nachweise: Bromen Höller, Dürne, Schlosswaldwiese

Phaenologie: E VI - M VII

Eupithecia virgaureata

1 Nachweis: Bromen Höller

Phaenologie: M IV

Euproctis similis

1 Nachweis: Dürne Schmidfeld

Phaenologie: E VII

Parascotia fuligionaria

2 Nachweise: Bromen Höller

Phaenologie: E VI – A VII

Cryphia algae

1 Nachweis: Dürne Schmidfeld

Phaenologie: E VII

Deltote uncula

4 Nachweise: Bromen Höller, Dürne Schmidfeld, Schlosswaldwiese

Phaenologie: A VI – (ausnahmsweise) A VIII

Amphipyra berbera

1 Nachweis. Dürne Frutzau

Phaenologie: E VIII

Ipimorpha retusa

1 Nachweis: Dürne Schmidfeld

Phaenologie: M VII

Atethmia centrigo

4 Nachweise: Dürne Frutzau und Schmidfeld, Schlosshügel Neuburg

Phaenologie: E VIII

Amphipoea fucosa

1 Nachweis: Dürne

Phaenologie: M VII

Mythimna turca

7 Nachweise: Bromen Höller, Dürne, Schlosswaldwiese

Phaenologie: E VI – A VII

Mythimna pudorina

10 Nachweise: Bromen Höller, Dürne, Schlosswaldwiese

Phaenologie: E VI – A VII

Orthosia gracilis

2 Nachweise: Bromen Höller, Zwölfermähder

Phaenologie: E III – M IV

Brenthis ino

18 Nachweise: Bromen Höller, Dürne Schmidfeld (hohe Individuendichten),
Schlosswaldwiese, Zwölfermähder

Phaenologie: E V – E VI

Tethea ocularis

1 Nachweis: Zölfermähder

Phaenologie: E V